Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **144 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KRAMER, W.:

Die Weisstanne (Abies alba) in Ost- und Südeuropa

224 Abbildungen, 195 Tabellen, 405 Seiten, etwa A4-Format, G. Fischer Verlag, 1992, DM 238,–, kartoniert

Untersucht wurden 87 tannenreiche bis tannendominierte Waldungen, davon 39 detailliert, zum Beispiel mit Bestandesaufrissen und Situationen auf Flächen von 10 mal 100 m. Die Wälder befinden sich oft in den Randzonen der natürlichen Tannenverbreitung (NE-, E-, SE-Grenze), weil man unter anderem Anhaltspunkte für mögliches Verhalten der Tanne anderwärts in Europa erhalten wollte. Es wurden meist sehr naturnahe Bestockungen, mehrmals Reservate, ausgewählt, und zwar Bergmischwälder sowie Bestände an der oberen Waldgrenze in der Slowakei, in Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Kalabrien/Italien, ausserdem, mit aridem Klima und quartären Muttergesteinen, im polnischen Tiefland.

Die Gebiete, ohne die polnischen, sind in Stichworten wie folgt charakterisierbar: Klima ziemlich tannenfreundlich. Muttergesteine 59% Silikate, 19% Karbonate, 22% Flysche. Böden hauptsächlich gut durchlüftet, locker. Bodenvegetation, im Buch nur angedeutet: auf Silikat geprägt von Heidelbeere und Wald-Hainsimse, auf Karbonat von Waldmeister, Brom- und Heidelbeere. Waldbestände 81% stufig, 19% schichtig. Die Stammzahlverteilung nach Ober-/Mittel-/Unterschicht je Untersuchungsort sehr verschieden. Abholzigkeit der Tannen, gemessen bei den Bäumen mit BHD 40 bis 50 cm, erwartungsgemäss in hohen Lagen und bei schlechten Bonitäten; in der Mehrzahl der Fälle allerdings vollholzige Stämme.

Bei den Objekten mit einem Tannenanteil grösser als 81% liegen die Stammzahlmaxima in der Unterschicht. Bei einem Anteil unter 48%, also mit stärkerer Buchen- oder/und Fichtenbeteiligung, ist die Stammzahlverteilung nach Schichten ausgeglichener, was auf plenterige Bestandesbilder hinweist. Diese kommen vor in abgelegenen, schwer erschliessbaren und sonstwie wenig genutzten Orten, wo namentlich seit langem keine Kahlschläge erfolgten. Spätfrostschäden und Forstschädlinge haben in solchen Strukturen offensichtlich kaum Einfluss: Naturwälder mit Schirmschutz für die jungen Tannen bzw. ausgesprochene Mischwälder mit Stufenschluss. Wild- und Weideschäden, fast ausschliesslich Verbissschäden, können dagegen beträchtlich sein. Leider werden keine Konsequenzen gezogen: Wald-/Weide-Ausscheidungen und Wildbestands-Reduktionen. Wie bei uns hat die Beweidung nicht immer eine Ausmerzung der Tanne zur Folge.

Die Tannen der Oberschicht haben im Untersuchungsgebiet selten die zu «Storchnestern» abgeflachten Kronen. Auf zwei Fünftel der Flächen besitzen die Tannen höchstens abgerundete Kronen; sie sind jedoch weniger als 100 Jahre alt, was der Autor mit tiefer Ortslage und früheren Kahlschlagspraktiken erklärt. Bei drei Fünftel der untersuchten Wälder sind die Kronen spitz und die Bäume über 100 Jahre alt. Wenn auch in jedem Bereich Streuungen üblich sind, so sind doch viele Kronen der *Abies alba* in den westlichen Karpaten spitz-breit, in den Ost-Karpaten spitz-schmal, in Bulgarien und Kalabrien spitz-gedrungen und in Jugoslawien sogar spitz-säulig. Schematisierend ausgedrückt verjüngen sich die spitzkegelig gebliebenen Tannen der Oberschicht auch auf Freiflächen ohne Beschirmung; sie verfügen anscheinend über eine höhere Frost- und Dürreresistenz als bei uns sowie mancherorts über eine höhere Regenerationsfähigkeit der Stämme. Die ökologische Variabilität und Anpassungsfähigkeit der Weisstanne dürfte daher grösser sein als allgemein angenommen wird. Trotzdem wird diese Baumart noch lange als sehr eigenwillig bezeichnet werden, weil zahlreiche Fragen unbeantwortet sind.

Der Waldbau in den beschriebenen Regionen berücksichtigt mehr und mehr die natürlichen Gegebenheiten, das heisst bei der Tanne wohl zugleich Plenterstruktur und Plenterung. Selbst der Wortschatz des Autors passt sich dieser Wandlung an. Die Resultate der Arbeit sind selbstverständlich bedeutend umfangreicher, die Folgerungen vielseitiger als hier darstellbar. Das Werk ist systematisch und übersichtlich gegliedert und eignet sich zum Nachschlagen. Es ist Forstleuten der näheren Betrachtung wert. *R. Kuoch*